

Erfassen – Erforschen – Erhalten – Erzählen

Jahrestagung der Brandenburgischen Landesarchäologie
für 2023





**Brandenburgisches Landesamt
für Denkmalpflege und
Archäologisches Landesmuseum**
Pressestelle

Wünsdorfer Platz 4
15806 Zossen | OT Wünsdorf

Redaktion und Öffentlichkeitsarbeit
Dr. Christof Krauskopf | Anne-Marie Graatz
Telefon: 033702 211 -1600 | -1321
E-Mail: pressearbeit@bldam.brandenburg.de
Internet: www.bldam-brandenburg.de

Es bewegt sich was im Land Zur Brandenburgischen Landesarchäologie 2023

Das Jahr 2023 war auf der einen Seite wieder ein Jahr großer Krisen. Der Überfall Russlands auf die Ukraine ist noch nicht zu Ende. Der blutige Terrorakt der Hamas hat großes Leid über Israelis und Palästinenser*innen gebracht. Innenpolitisch stehen die Schlagworte Energiekrise, Inflation, Haushaltskrise, Baukrise und „Strukturwandel Lausitz“ im Raum.

Durch den Ukrainekrieg hat energetischer Umbau zusätzliche Dynamik gewonnen. Bezüglich der damit in Zusammenhang stehenden denkmalpflegerischen Fragen erfolgte eine Novellierung des Brandenburgischen Denkmalschutzgesetzes. Dies geschah auch unter Beratung durch den Landesdenkmalbeirat und in Rückkoppelung mit dem BLDAM.

Schon im Vorgriff haben MWFK und Landtag dem BLDAM drei neue Stellen zur Bewältigung der Thematik zur Verfügung gestellt. In der archäologischen Denkmalpflege laufen hier nun die Themen Solarpark und Windkraft bei Frau Dr. Braungart zusammen.

Dem Strukturwandel in der Niederlausitz wird mit einem Bündel von Maßnahmen von der kommunalen Ebene bis hin zur EU begegnet. In großer Geschwindigkeit entstehen neue Arbeitsplätze. Damit verbunden sind diverse archäologische Maßnahmen. Über die Grabungen zum Bau des riesigen Instandhaltungswerkes der Bahn haben die Medien bereits berichtet. Gleichzeitig wurde und wird die Bahnstrecke nach Dresden ausgebaut und ertüchtigt. Auch der Braunkohletagebau ruht nicht, auch hier bleibt archäologisch in den nächsten Jahren noch viel zu tun.

Unter den weiteren Infrastrukturprojekten in Brandenburg ragt der Ausbau der Bahnstrecke von Berlin nach Stettin hervor. Insgesamt scheint die Baukrise bisher mehr den Hochbau, als den uns besonders tangierenden Tiefbau zu betreffen, der immer wieder wichtige und ausgedehnte Grabungen bedingt. Grabungsorte der archäologischen Denkmalpflege sind nach wie vor mittelalterliche Stadt- und Ortskerne.

Neben dem denkmalpflegerischen Pflichtprogramm der Rettungsgrabungen widmet sich die Landesarchäologie auch verschiedenen Forschungs-, Aufarbeitungs- und Präsentationsprojekten insbesondere



1 Ausgrabung auf der Trasse der Bahnstrecke Berlin-Stettin bei Schönow im Randowtal, UM. Foto: Filmstill aus der Dokumentation "Archäologie in Brandenburg. Momentaufnahmen 2023", Regie Thomas Claus

auch mit unseren universitären Partnern*innen. Nicht nur das DFG-Projekt SISE zur Siedlungslandschaft Seddin, sondern auch die Projekte um den mesolithischen Bestattungsplatz in Groß Fredenwalde (Landkreis Uckermark) und das bronzezeitliche Hügelgräberfeld Schweinert (Landkreis Elbe-Elster), die bronzezeitliche Siedlung Lanke 21 (Landkreis Barnim) oder das DBU-Projekt zu den Kohlemeilern der Niederlausitz bringen spannende Ergebnisse.



2 Die Ausgrabung auf dem Weinberg in Groß Fredenwalde, UM. Foto: Filmstill aus der Dokumentation "Archäologie in Brandenburg. Momentaufnahmen 2023", Regie Thomas Claus



3 Die Ausgrabung auf der Siedlung beim "Königsgrab" von Seddin, PR. Foto: Filmstill aus der Dokumentation "Archäologie in Brandenburg. Momentaufnahmen 2023", Regie Thomas Claus

Energetische Effizienz und energetische Ertüchtigung sind auch längst in der Landesarchäologie angekommen. Unter der Koordination von Michael Schlegel haben die Grabungsteams des BLDAM im Sommer 2023 eine solarbetriebene Stromversorgung eingeführt. Neben einem portablen Batteriespeicher gehören dazu sehr schnell entfaltbare mobile Solarmodule, die auf einem Tapetentisch in 5 Minuten aufgebaut werden können.

Betrieben werden damit mehrere Rechner und Drucker, in Spitzenzeiten auch ein Mini-Kühlschrank oder eine Bauwagenheizung. Die Erfahrungen über den Winter haben gezeigt, dass schon ab Mitte Februar die Energieausbeute beachtlich ist.



4 Solarmodule im Einsatz bei Ausgrabungen des BLDAM. Foto: M. Schlegel, BLDAM

Die benzinbetriebenen Stromgeneratoren und mit ihnen Lärm – immerhin 97db – und Abgase entfallen. Eingespart werden damit mehr als 10.000 Liter Benzin und es werden jährlich immerhin 23,7 Tonnen CO₂ weniger in die Luft geblasen.

Energetische Ertüchtigung ist auch das Thema im Archäologischen Landesmuseum Brandenburg. Nach wie vor sparen wir natürlich an der Heizung. Mit Un-

terstützung des MWFK ist es uns aber 2023 gelungen, einen ersten erheblichen Energieeinsparschritt im Bereich der Raumbelichtung im Museum zu gehen. Leuchtstoffröhren und Halogenstrahler werden durch LED ersetzt. Auch dabei werden mehrere Tonnen CO₂ eingespart. In diesem Jahr nehmen wir die Vitrinenbeleuchtung in Angriff. Das ist erheblich komplizierter, aber wir sind auf gutem Weg, zumal Dr. Kossian mittlerweile ein Spezialist auf dem Feld der Beleuchtungskomponenten ist.



5 Bei der Archäotechnica 2023. Foto: C. Krauskopf, BLDAM

Die Veranstaltung im Archäologischen Landesmuseum bewegten sich 2023 endlich wieder auf "Normalniveau", bei der Archäotechnica und dem Regionalmarkt konnten sogar frühere Rekorde übertroffen werden. Ein besonderes Highlight des Museums ging noch Ende 2023 ans Netz, das Archäoskop. Es ist eine künstlerisch-mediale Zeitreise durch die Jahrhunderte in 360-Grad-Projektion, die noch bis Anfang April im Sonderausstellungsraum zu sehen ist. Sie wird temporär immer wieder zu erleben sein.

Am 15. und 16. April 2024 veranstalten wir gemeinsam mit Prof. Dr. Henny Piezonka von der FU Berlin und Prof. Dr. Thomas Terberger von der Universität Göttingen eine internationale Tagung zum Mesolithikum. Es werden nicht nur spannende Vorträge zu erleben sein, sondern es wird auch Dr. Bernhard „Benno“ Gramsch zu seinem 90. Geburtstag geehrt. Er war nicht nur langjähriger Direktor unseres Hauses und später Referatsleiter, sondern er ist nach wie vor eine Lichtgestalt der Europäischen Mesolithikumsforschung.

Unter die Kategorie „Es bewegt sich was“ gehören selbstredend die Veränderungen im Personalstamm



6 Filmtitel "Archäologie in Brandenburg. Momentaufnahmen 2022". Regie Thomas Claus

des BLDAM. Nach engagierten Jahrzehnten im Dienste der Landesarchäologie hat sich Dr. Thomas Kersting in den verdienten Ruhestand verabschiedet. Mit Frau Dr. Katharina Malek-Custodis wurde eine kompetente und engagierte Nachfolgerin gewonnen.

Eine weitere einschneidende Veränderung bedeutet auch die Verabschiedung von Petra Woidt, auch sie war jahrzehntelang ein wichtiges Mitglied unseres Hauses. Sie hat 28 Jahrbücher "Archäologie in Berlin und Brandenburg" neben vielen weiteren Buchprojekten – es sind alleine 17 Bände der Reihe "Veröffentlichungen zur brandenburgischen Landesarchäologie" – redaktionell betreut und zur Herstellung gebracht. Auch hier konnte mit Frau Dr. Susanne Grunwald eine versierte Nachfolgerin gefunden werden.

Einen großen Erfolg verzeichnet die brandenburgische Landesarchäologie auch mit seiner fortgesetzten digitalen Präsenz. Auf Initiative einer Kollegin aus der Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit geht die Einführung des Podcasts „Denkmalzeit“ zurück. Mittlerweile gibt es 53 Folgen, die sich den unterschiedlichsten Themen aus Archäologie, Baudenkmalpflege und Museumsarbeit widmen. Das Podcastformat zeichnet sich durch große Flexibilität bezüglich Länge und Veröffentlichungstermin aus.

7 Logo der DENKMALZEIT
© BLDAM



Bisher haben rund 187.000 Hörer*innen die Bereitschaft unserer Kolleg*innen zum Gespräch und die Mühe der Öffentlichkeitsarbeit belohnt. Die Jahresfilme der brandenburgischen Landesarchäologie sind über unseren Kanal bei Vimeo als ganze Filme oder auch als einzelne Grabungsdokumentationen abzurufen. Dabei kann sowohl nach Orten als auch nach Zeitstufen und Themen gesucht werden. Einer breiten Öffentlichkeit sind die Filme nun auch über YouTube zugänglich. Die aktuellen Klickzahlen liegen immerhin über die verschiedensten Plattformen bei 1,7 Millionen. Erfolgreichster Langfilm mit etwa 100.000 Aufrufen ist der Film zum Königsgrab von Seddin, den die Gemeinde Groß Pankow aus unserem Filmmaterial zusammengestellt hat.

Allen Akteur*innen und Freund*innen der brandenburgischen Landesarchäologie sei für ihr Engagement herzlich gedankt!

Erfassen – Erforschen – Erhalten – Erzählen

Jahrestagung der Brandenburgischen Landesarchäologie für 2023



Donnerstag, 29.2.2024

9:00 Begrüßung und Grußworte

Prof. Dr. A. Wilms, Präsident der TH Brandenburg
Tobias Dünow, Staatssekretär im Ministerium für Wissenschaft,
Forschung und Kultur des Landes Brandenburg
Michael Müller, Bürgermeister der Stadt Brandenburg a. d. Havel
Prof. Dr. F. Schopper, Direktor des BLDAM und Landesarchäologe

Film zur Landesarchäologie 2023

10:00 Allgemeines

- 10:00 P. Maier, I. Heske, F. Schopper: Erste Ergebnisse des DFG-Projekts SISE 1 im Umfeld des ‚Königsgrabes‘ von Seddin, PR
- 10:15 B. Piper: Landschaftsarchäologische Untersuchungen zur Veränderung der holozänen Wasserstände im niederen Oderbruch und deren Auswirkungen auf den Fundplatz Eichwerder bei Wriezen, MOL
- 10:30 G. Merker: Mehrperiodische Siedlungskammern im Oderbruch im Rahmen ausgesuchter 110kV-Trassen zwischen 2016 und 2020, MOL

10:45–11:15 Kaffeepause

11:15 Bronzezeit – Einführung und Moderation F. Schopper

- 11:20 A. Bahcivanoglu: Ringschmuck der Bronzezeit in Brandenburg und Berlin
- 11:35 R. Bartels: Eine Scheibennadel der älteren Bronzezeit an der Bahnlinie Berlin–Stettin vom Fundplatz Petershagen 13, UM

- 11:50 S. Grabow: Ein jungbronzezeitlicher Hausgrundriss auf dem Gelände des Klärwerks Brandenburg-Briest, BRB
- 12:05 D. Küster: Spätbronzezeitliche Feuerstellenreihen in Nordostdeutschland: Ein Überblick, ausgehend vom Fundplatz Prenzlau 484, UM
- 12:20 A. Mehner: Spätbronzezeitliche Befunde aus der Kaiser-Friedrich-Straße in Potsdam-Eiche
- 12:35 A. Mehner, L. Schulte: Mit frischem Wind aus der Bronzezeit – Ein Fundplatz am Übergang von Bronze- zu Eisenzeit im Bereich des Windparks Sieversdorf, LOS
- 12:50 B. Nessel: Die spätbronzezeitliche Siedlung von Lanke 21, BAR – Ergebnisse der Ausgrabungen im Jahr 2023

13:05–14:05 Mittagspause

14:05 Mittelalter – Einführung und Moderation C. Krauskopf

- 14:15 Th. Hauptmann: Slawenzeitliche und deutsch-mittelalterliche Befunde am Großen Markt in Perleberg, PR
- 14:30 I. Beilke-Voigt: Die mittelalterliche Besiedlung an der Burgstraße in Wittenberge, PR
- 14:45 A. Hahn-Weishaupt: Ein historischer Friedhof unter der Ortsdurchfahrt Segeletz, OPR
- 15:00 Ch. Ihde: Türme, Mauern, Kindergrabsteine. Archäologische Untersuchungen auf der Burg Beeskow, LOS

15:15–15:45 Kaffeepause

- 15:45 I. Martin: Die hochmittelalterliche Burg „Jeser“ bei Mühlberg an der Elster, EE
- 16:00 Th. Schenk: Erste Untersuchungsergebnisse im Bereich der mittelalterlichen Motte von Kletzke, PR
- 16:15 T. Geue, G. Thalmann: Ausgrabungen der ‚Jungen Archäologen Prignitz‘ im Kloster Marienfließ, PR
- 16:30 A. Dittrich: Von der Burg zur kurfürstlichen Residenz – Ausgrabungen im Amtshaus Flecken Zechlin, OPR

16:45 Steinzeiten – Einführung und Moderation A. Kotula

- 16:45 A. Kotula: Neues zum mesolithischen Gräberfeld von Groß Fredenwalde, UM
- 17:00 D. Steiniger: Die nedolithische Siedlung Schönow 41, UM

17:15 Diskussion

Ab 18:30 Tagesausklang in der Theaterklausen, Grabenstraße 14

Freitag, 1.3.2024

09:00 Neuzzeit – Einführung und Moderation M. Agthe

- 9:00 M. Agthe: Abschluss des DBU-Projektes "Erfassung vorindustrieller Meilerstandorte in Brandenburg"
- 9:15 J. Ebert: Ein frühneuzeitliches Gewerbegebiet auf dem Potsdamer RAW-Gelände. Ergebnisse der Grabungen an den kurfürstlichen und königlichen Wassermühlen vom alten Hakendamm
- 9:30 C. Korluß: Ein altes Gebäude neu entdeckt. Ausgrabungen in der Festung von Senftenberg, OSL
- 9:45 F. Höppner: Ein neuzeitlicher Friedhof am Bahnübergang Lübbenau, OSL

10:00 Archäobiologie – Einführung und Moderation S. Hanik

- 10:00 B. Jungklaus: Anthropologische Untersuchungen an den Skeletten des neuzeitlichen Friedhofs in Lübbenau, OSL
- 10:15 S. Jahns: Pollenprofile des Stolpsees, OHV und Wittwesees, OPR

10:30–11:00 Kaffeepause

11:00 Frühgeschichte – Einführung und Moderation M.-J. Brather

- 11:10 F. Schreiber: Die eisenzeitliche Siedlung am Umrichterwerk Prenzlau, UM
- 11:25 K. Schirmer: Ein Siedlungsareal mit ungewöhnlich reichem Metallinventar aus der jüngeren Kaiserzeit bis in die frühe Völkerwanderungszeit in Linthe, PM
- 11:40 T. Trebeß, B. Jungklaus: Pribislaws Ahnen? Ein neu entdecktes spätslawisches Gräberfeld an der Krakauer Straße in Brandenburg an der Havel
- 11:55 **Diskussion des zweiten Tages und Schlusswort des Landesarchäologen Prof. Dr. F. Schopper**

Tagungstelefon: 033702-211 1500

Die Jahresstagung wird vom Brandenburgischen Landesamt für Denkmalpflege und Archäologischen Landesmuseum in hybrider Form veranstaltet. Die Übertragung im Internet erfolgt durch die Technische Hochschule Brandenburg an der Havel.

Wir weisen darauf hin, dass das Livestream-Angebot nicht durch das BLDAM erfolgt. Es gelten die Datenschutzbestimmungen der Technischen Hochschule Brandenburg. Das BLDAM speichert und nutzt keinerlei Nutzerdaten.

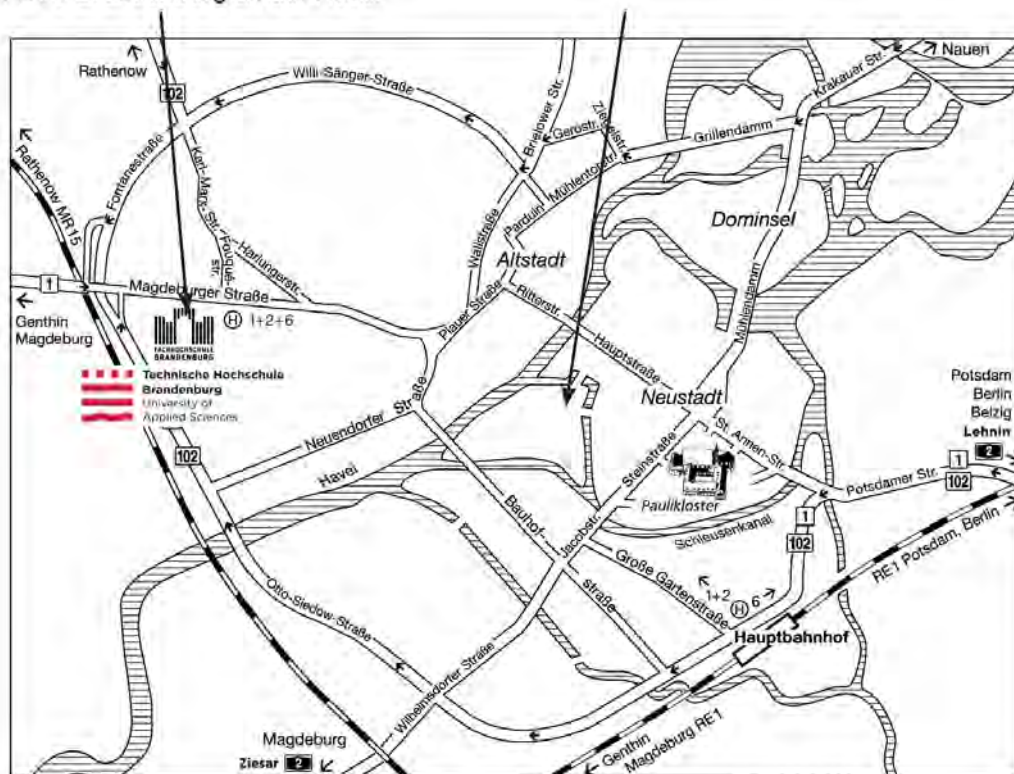
Zugangslink zum Livestream:

<https://bbb.th-brandenburg.de/b/thb-qf8-q0d-95k>

Der Raum trägt den Titel: "**Jahrestagung der Brandenburgischen Landesarchäologie**". Als Host wird "**THB Audimax**" angezeigt.

Audimax Technische Hochschule
Magdeburger Straße 50
14770 Brandenburg an der Havel

Theaterklausur
Grabenstraße 14



Archäologische Denkmale im Land Brandenburg

Aktuelle Zahlen

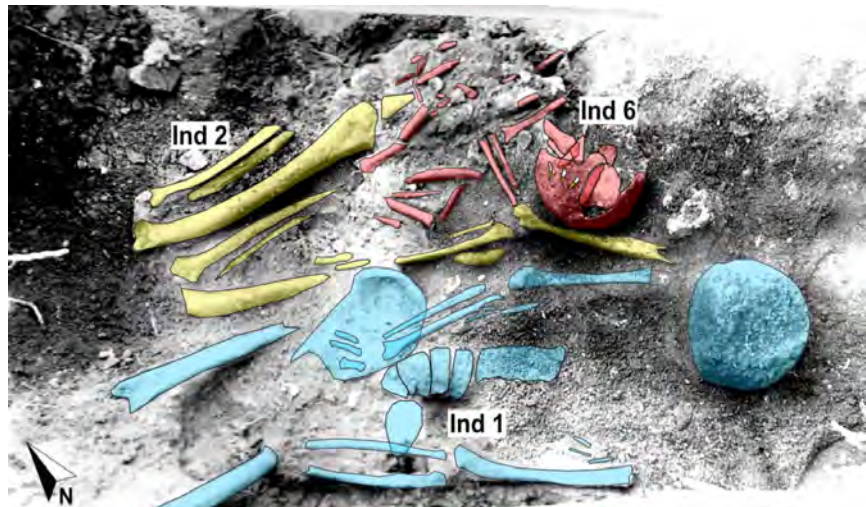
Im Jahr 2023 erfuhr die Liste der archäologischen Denkmale eine Erweiterung um 78, drei Bodendenkmale wurden gestrichen. Damit erhöht sich der Gesamtbestand auf 11.874 Bodendenkmale.

Bis Ende 2023 waren insgesamt 60.150 Fundplätze bekannt. Das Archäologische Informations- und Dokumentationszentrum (AIDZ) registrierte im Jahr 2023 1306 neue Fundplätze und beantwortete (dazu) 585 unterschiedliche Anfragen. 428 Fundmeldungen gehen weitestgehend auf die Arbeit des Referats Eherenamt – Forschung – Aufarbeitung zurück und wurde dort bearbeitet.

2095 Grabungsdokumentationen wurden aufgenommen, sodass deren Gesamtzahl im AIDZ nun 34032 Dokumentationen umfasst.

Neues zum mesolithischen Gräberfeld von Groß Fredenwalde Landkreis Uckermark

8 Rekonstruktion der 1962
aufgedeckten
Mehrfachbestattung. Foto:
Polizei Templin, Bearbeitung
BLDAM



Die Entdeckung neuer Gräber machte den Weinberg bei Groß Fredenwalde in den 2010er Jahren zum ältesten Gräberfeld Deutschlands. Ein von der Deutschen Forschungsgemeinschaft finanziertes Projekt ermöglichte ab 2019 neue interdisziplinäre Untersuchungen. Mithilfe der anthropologischen und archäologischen Ergebnisse konnten die fragmentarischen Informationen der Altfunde von 1962 zu einer konsistenten Rekonstruktion zusammengefügt werden. Neben Anthropologie und Archäologie wurden im Rahmen des Projektes C14-Datierungen, Isotopen-, aDNA-Analysen durchgeführt sowie Proben für Sediment- und Pollenanalysen genommen. Zwei neu entdeckte Gräber konnten im Block geborgen und unter Laborbedingungen in der Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin freigelegt werden. Vom Gräberfeld sind bislang insgesamt 12 Individuen bekannt, die in Einzel- oder Mehrfachgräbern bestattet wurden. Die neuen Datierungen grenzen den Zeitraum der Bestattungen nun deutlicher ein, und es zeichnet sich eine Zweiteilung der Nutzung ab. Die ersten Bestattungen erfolgten um 6200 v. Chr. zeitlich etwa parallel mit einer kurzen, deutlichen Kältephase in Europa, die möglicherweise größere Auswirkungen auf die mittelsteinzeitlichen Gruppen in dem Raum hatte. Nach 5800 v. Chr. kam es zu einer Unterbrechung der Bestattungen auf dem Weinberg und erst etwa 1000 Jahre später wurde der Ort wieder für ein Begräbnis

9 Freigelegte Bestattung im Block.
Foto: T. Schenk, HTW Berlin



genutzt. Eine außergewöhnliche, aufrechte Bestattung eines jungen Mannes erfolgte zu einer Zeit, als bereits frühe Bauerngruppen in der uckermärkischen Umgebung lebten. Der Mann war in seinem Leben sicher bereits den Bauern begegnet. Es finden sich jedoch im Grab keine Hinweise auf Einflüsse der Bauern, und auch genetisch handelt es sich um einen Mann mit ganz mesolithischer Abstammung. Mit dem außergewöhnlichen Grab endete die mittelsteinzeitliche Bestattungstradition auf dem Weinberg.

Projektbeteiligte:

- Prof. Dr. Thomas Terberger, Niedersächsisches Landesamt für Denkmalpflege / Universität Göttingen
- Prof. Dr. Franz Schopper, Brandenburgisches Landesamt für Denkmalpflege und Archäologisches Landesmuseum (BLDAM)
- Dr. Andreas Kotula, BLDAM
- Prof. Dr. Thomas Schenk, Grabungstechnik, Dokumentationsmethoden in der Archäologie, Archäologische Prospektion, Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin
- Prof. Dr. Henny Piezonka, Juniorprofessur für Anthropologische Archäologie am Institut für Ur- und Frühgeschichte, Universität Kiel
- Dr. Bettina Jungklaus, Anthropologin, Berlin

"Halle des Königs" gefunden?

Ausgrabungen im Umfeld des Grabs von "König Hinz" bei Seddin, Landkreis Prignitz



10 Grabungsfläche in der Siedlung von Seddin mit der großen Halle. Foto: Seminar für Ur- und Frühgeschichte, Universität Göttingen

Am sogenannten Königsgrab von Seddin wird seit über 100 Jahren geforscht. Die Siedlung, in der der Bestattete lebte, blieb aber hartnäckig verborgen. Neuere Ausgrabungen deckten nun eine Siedlung unweit des Grabes auf und darin im Jahr 2023 die größte Halle, die in der nordischen Bronzezeit bisher bekannt ist. Ist das die "Halle des Königs"?

Der Bau ist für die Zeit und die Region tatsächlich monumental – sie misst etwa 10x30 Meter. Natürlich war sie nicht, wie bei den antiken Herrschenden der Zeit im mediterranen Raum, aus Stein, sondern aus Holz. Erstaunlich sind in den Wandgräben, die den Grundriss beschreiben, viele Steine, die als Unterlagesteine und Fundamente eines Schwellenbaus gedient



11 Landesarchäologe Prof. Schopper mit einem frisch geborgenen doppelkonischen Gefäß. Foto: Filmstill aus der Dokumentation "Archäologie in Brandenburg. Momentaufnahmen 2023", Regie Thomas Claus



12 Modell der großen Halle. Foto: Seminar für Ur- und Frühgeschichte, Universität Göttingen

haben könnten. Neben der Größe ist auch das ein einzigartiger Befund.

Die Rekonstruktion eines derart großen Holzbaus ergibt, vor dem Hintergrund konstruktiver Notwendigkeiten wie etwa einer erforderlichen Dachneigung, eine Höhe von etwa 7 Metern. Der gewaltige Bau könnte ein Versammlungshaus gewesen sein, vielleicht wirklich die Halle, in der der Fürst seine Zusammenkünfte abhielt.

Allerdings ist der Bau nicht das einzige große Haus in dem Bereich. Weitere Befunde warten und das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderte Projekt "SiSe 1" ist noch nicht zu Ende ...

Projektleitung

Prof. Dr. Franz Schopper, Brandenburgisches Landesamt für Denkmalpflege und Archäologisches Landesmuseum

Dr. Immo Heske, Universität Göttingen

Weitere Informationen:

<https://bldam-brandenburg.de/arbeitsbereiche/archaeologie/forschungen-und-projekte/sise-i-siedlungsumfeld-seddin/>

<https://gepris.dfg.de/gepris/projekt/469936617?context=projekt&task=showDetail&id=469936617&>

Zwei Nadeln der Bronze- und Eisenzeit von der Bahnlinie Berlin-Stettin Landkreis Uckermark

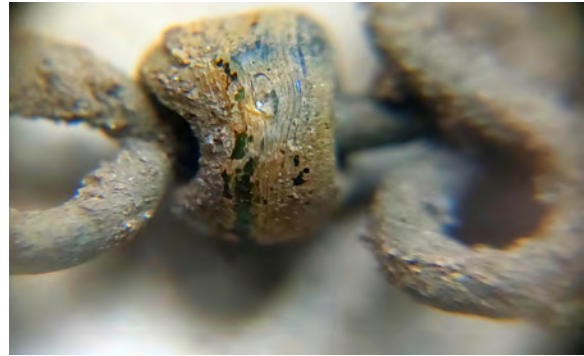


13 Scheibennadel vom Fundplatz Petershagen 13.
Foto: K. Golombiewski, BLDAM

Bei Ausgrabungen an der Trasse der Bahnstrecke Berlin-Stettin gelangen dem BLDAM im Bauabschnitt von Passow bis zur polnischen Grenze zwei ungewöhnliche Funde. Auf dem Fundplatz Petershagen 13 wurde eine 17 cm lange und 10 cm breite Scheibennadel entdeckt. Der große, flach ausgehämmerte Scheibenkopf ist mit einem zentralen Buckel und einer konzentrischen Reihe von kleineren Buckeln verziert. Drei weitere Reihen aus kleinen Punzen, die wie die Buckel von der Rückseite in das Blech getrieben wurden, verlaufen am Rand. Am oberen Ende



14 Schleifennadel vom Fundplatz Tantow 23. Aufnahme: A. Gürschner-Vidart, BLDAM



15 Schleifennadel vom Fundplatz Tantow 23. Detail der Glasperle. Aufnahme: D. Steiniger, BLDAM

der als Lüneburger Scheibennadel bezeichneten Nadel ist noch der Ansatz der für diesen Typ charakteristischen rechteckigen Platte erkennbar.

Die zum Fundzeitpunkt kupferfarbene Nadel lag im Grundwasserbereich und war somit im Boden weitgehend vor Korrosion geschützt. Sie befand sich in einer ungewöhnlichen, 2,5 Meter langen und 0,6 Meter breiten, aber nur 0,2 Meter tiefen rechteckigen Grube. Die Fundumstände lassen darauf schließen, dass es sich um einen Opferfund handeln könnte.

Lüneburger Scheibennadeln werden in die ältere Bronzezeit datiert (16.-15. Jh. v. Chr.). Dieses Alter deckt sich mit dem Ergebnis einer ¹⁴C-Probe aus der Grube.

Eine zweite bemerkenswerte Nadel stammt von dem Fundplatz Tantow 23. Bei der etwa 10 cm langen Schleifennadel ist der Bronzedraht am Kopfende schleifenförmig wie eine auf der Seite liegende Acht geformt und bildet mit einer dritten, nach oben verlaufenden Schleife eine Kleeblattform. Die Nadel aus Tantow weist zwei solche Achterschleifen übereinander auf. Als zusätzliche Besonderheit ist unter der oberen Schleife eine mehrfarbige Glasperle eingeflochten.

Schleifennadeln kommen im norddeutschen Raum selten vor. Sie werden in die ältere vorrömische Eisenzeit und damit etwa in das 8.-6. Jh. v. Chr. datiert.

Ausgrabung: Rainer Bartels, BLDAM

Bronzezeitlicher Arm- und Beinschmuck aus Berlin und Brandenburg

Als Teil einer Masterarbeit erfuh der bronzezeitliche Arm- und Beinschmuck aus Berlin und Brandenburg erstmals mit einem eigenem Klassifikationssystem Bearbeitung. Dafür wurden insgesamt 1104 Arm- und Beinringe, Armbänder und Manschetten der älteren bis jüngeren Bronzezeit (ca. 2200 – 700 v. Chr.) aufgenommen und typologisch-chronologisch gegliedert. Die Arbeit erbrachte spannende Erkenntnisse zu den Objekten und zu ihrer räumlichen sowie zeitlichen Verbreitung.

Die Funde stammen vorwiegend aus Horten (172), sind aber auch aus Gräbern (77) und als Einzelfunde (48) bekannt. Die Grab- und Einzelfunde befinden sich vor allem im Norden Brandenburgs, während sich die Hortfunde über das gesamte Gebiet verteilen.

Obwohl schon aus der frühen Bronzezeit Schmuck bekannt ist, nimmt dessen Anzahl und Variabilität mit Verlauf der Bronzezeit zu und erreicht ihren Höhepunkt mit Beginn der jüngeren Bronzezeit (Periode IIIb-IV, ca. 1200–1100 v. Chr.). In der jüngeren Bronzezeit nimmt nicht nur die Anzahl der Funde ab, sondern es findet auch eine Verschiebung der Funde nach Norden statt, während der Süden zum Ende der Bronzezeit (Periode V, ca. 950-750 v. Chr.) fast fundleer bleibt.



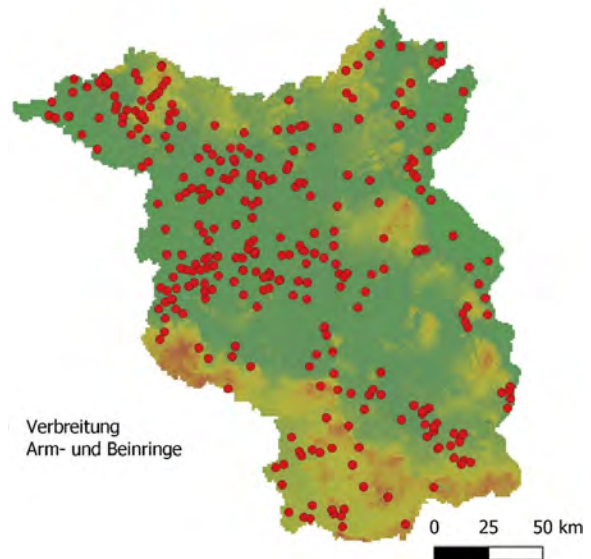
16 Armring aus Schönwalde, Landkreis Havelland.
Foto: A. Bahcivanoglu

Unter 22 Typen mit 90 Varianten und Untervarianten wurden neben bekannten Formen, wie z.B. Armbändern mit Flechtbandmuster (Abb.1), auch neue Merkmale identifiziert und in die Klassifizierung integriert. Dazu gehören u.a. die Ausprägung von unecht geschlossenen Enden bei C-förmigen Armringen sowie nicht durchgängig gerippte Armringe mit zusätzlichen



17 Armring aus Altlandsberg, Landkreis Märkisch-Oderland. Foto: A. Bahcivanoglu

Wulsten am Körper (Abb.2). Beide Merkmale haben bisher keine Vergleichsfunde außerhalb von Berlin und Brandenburg. Neben regionalen Besonderheiten liegen auch Importstücke aus Bronze und Gold vor, die auf Kontakte zu und Austausch mit anderen Regionen hinweisen.



18 Verbreitungskarte der Arm- und Beinringe in Berlin und Brandenburg. Kartierung: A. Bahcivanoglu, Kartengrundlage: GeoBasis-DE/LGB, dl-de/by-2-0

Bearbeitung der Masterarbeit:
A. Bahcivanoglu, Freie Universität Berlin

Pribilaws Ahnen? Ein spätslawisches Gräberfeld in Brandenburg an der Havel



19 Grab einer Greisin mit Keramikbeigaben.
Fotos: Torsten Trebeß, pmp Projekt GmbH

Im Juli 2023 wurden in der Stadt Brandenburg im Bau-
feld für ein Doppelwohnhaus 24 spätslawische Kör-
pergräber aufgedeckt. Diese Bestattungen sind Teil ei-
nes Gräberfeldes, das sich über das Bau-
feld hinaus erstreckt. Die Toten waren unverbrannt in gestreckter
Rückenlage auf Sargbrettern oder in Baumsärgen nie-
dergelegt worden, wobei der Kopf im Westen lag und
die Füße nach Osten ausgestreckt waren. Diese Art
der Bestattung spiegelt – im Gegensatz zu der zuvor
praktizierten Brandbestattung – bereits christliche Ein-
flüsse wider. Entgegen der im christlichen Grabbrauch
üblichen Beigabenlosigkeit waren jedoch fast 40 Pro-
zent der Gräber aus der Krakauer Straße mit Beiga-
ben für das Leben im Jenseits versehen.

Ein kleines Mädchen war besonders reichlich bedacht
worden – zu ihren Füßen stand eine gedrechselte
Holzschale, zudem trug sie einen bronzenen Finger-
ring, zwei perlenbesetzte Bronzehoehrringe sowie eine
Kette aus 13 farbigen Glasperlen und Halbedelsteinen,
darunter ein Bergkristall und eine Karneolperle.
Beigaben dieser Qualität finden sich in slawischen



20 Glasperlen und Halbedelsteine aus dem Mädchengrab.
Foto: Torsten Trebeß, pmp Projekt GmbH

Gräbern des Havellandes nur sehr selten, sie kamen
über den Fernhandel nach Brandenburg und deuten
auf einen hohen Status der Bestatteten.

Datiert wird das Gräberfeld durch eines der Beigefäße
in die Zeit um 1000. Der Fundplatz liegt etwa 500 m
nördlich der heutigen Dominsel, die mit der Branden-
burg als Herrschaftszentrum des slawischen Stammes
der Heveller zu den bedeutendsten Befestigungsanla-
gen zwischen Elbe und Oder gehörte. Schätzungen
gehen davon aus, dass in spätslawischer Zeit
(1000-1150 n. Chr.) bis zu 500 Menschen dauerhaft
am Fürstenhof lebten. Aus einer mittelalterlichen
Handschrift, dem Tractatus de Urbe Brandenburg, und
von zeitgenössischen Münzprägungen sind uns der
letzte Hevellerfürst Pribislaw-Heinrich und seine Frau
Petrisa bekannt. Die Toten aus der Krakauer Straße
lebten etwa 100-150 Jahre früher und stehen mögli-
cherweise am Anfang einer spätslawischen Herr-
scherdynastie, die mit dem Tod Pribislaws endete.

Ausgrabung: Torsten Trebeß, pmp Projekt GmbH

21 Spuren der Holzschale im Fußbereich des
Mädchengrabes und Vergleichsstück. Foto: Torsten
Trebeß, pmp Projekt GmbH, Zeichnung: Klaus Grebe,
BLDAM



Archäologisches Sommer-Jugendcamp am Kloster Marienfließ Landkreis Prignitz



22 Teilnehmer*innen des Jugendcamps bei den Ausgrabungsarbeiten. Foto: Untere Denkmalschutzbehörde Prignitz

Mit den Untersuchungen am Kloster Marienfließ in Stepenitz wurde die 2022 auf der mittelalterlichen Motte Guhlsdorf begonnene Reihe kleinerer, fragestellungsorientierter Ausgrabungen im Rahmen von Kinder- und Jugendcamps fortgesetzt. Die Marke „Junge Archäologen der Prignitz“ (JAP) wurde damit verstetigt und soll auch im kommenden Jahr fortgesetzt werden. In Vorbereitung des einwöchigen Sommerlagers für archäologisch und geschichtlich interessierte Schüler*innen der Region wurden die zum Kloster bekannten Quellen recherchiert und daraus Fragestellungen für die Untersuchung formuliert. Beteiligt an der Vorbereitung und Durchführung der Arbeiten waren die UDB des Landkreises Prignitz, das Stadt- und Regionalmuseum Perleberg, die Leitung des Stiftes Marienfließ, drei Fachstudenten der Uni-



23 Fundbearbeitung im Zelt. Foto: Untere Denkmalschutzbehörde Prignitz



24 Untersuchungen in der Stepenitz. Foto: Untere Denkmalschutzbehörde Prignitz

versität Halle sowie ehrenamtliche Mitarbeiter. Vormittags arbeiteten die acht teilnehmenden Kinder und Jugendlichen archäologisch. Nachmittags fanden begleitende Aktivitäten wie Ausflüge, Filmvorführungen und Vorträge statt. Neben den Unterkunftszelten wurde in einem großen Gemeinschaftszelt gemeinsam am Material gearbeitet, aber auch gemeinsam gekocht und gegessen. Das Interesse der Öffentlichkeit war, wie bereits im Vorjahr, sehr groß. So fanden mit dem Perlberger Bürgermeister und den Projektbeteiligten ein Pressetermin und eine öffentliche Grabungsführung statt.

Die Untersuchungen fanden am Kloster Marienfließ statt, welches 1230/31 durch den Adligen Johann Gans, einem Urahn der Edlen Herren Gans zu Putlitz gegründet wurde. In dem Kloster lebte ein Nonnenkonvent. Mit drei Untersuchungsflächen an Schiff und Chor der Klosterkirche konnten die Anschlüsse der ehemaligen Klausur nachgewiesen werden. In einer Fläche gelang es drei mittelalterliche Grabgruben anzuschneiden, die man den Bewohnerinnen des ältesten Klosters zuordnen könnte. Neben den Flächen an der Kirche wurde zudem der Jh. stammen und möglicherweise den Standort der mittelalterlichen Wassermühle markieren. Auch wenn sich durch die Ausgrabungen der „Jungen Archäologen*innen“ viele neue Fragen zum Kloster Marienfließ ergeben haben, zeigt sich, dass bereits durch die kleinen Untersuchungsflächen wichtige Erkenntnisse gewonnen werden konnten.

Projektleitung: G. Thalmann, T. Geue, Untere Denkmalschutzbehörde Landkreis Prignitz

Altes Gebäude neu entdeckt

Ausgrabungen im Schloss Senftenberg, Landkreis Oberspreewald-Lausitz



25 Grabungsfeld Blickrichtung Schloss mit freigelegtem Hausgrundriss. Foto: ABBU

Die archäologische Voruntersuchung für ein neues Ausstellungsgebäude in der Festung Senftenberg im Auftrag des Landkreises Oberspreewald-Lausitz ermöglichte Einblicke in die Geschichte des Festungsgeländes. Doch bevor die eigentlichen archäologischen Arbeiten erfolgen konnten, kam der Kampfmitelräumdienst unerwartet zum Einsatz und beräumte Überreste letzter Kampfhandlungen.



26 Mauerwerksansichten des freigelegten Hausgrundrisses vor Wallmauer und Wall in Blickrichtung Süd. Foto: ABBU

Das Baufeld offenbarte Wallschichten, Bruchstein-Wallmauer sowie umfangreiche Fundamentstrukturen und Laufhorizonte eines Gebäudes. Im Vordergrund der Arbeiten stand die Dokumentation der Fundamente des heute nicht mehr vorhandenen, zweiten „Kommandantenhauses“ an der südöstlichen Wallinnenmauer. Erfasste Gebäudestrukturen und Schichtbefunde geben einen geschichtlichen Abriss vom 15. bis 20. Jahrhundert. Im Hinblick auf historische Pläne, Ansichten und Daten wird ein zeitlicher Abriss versucht.

Ausgrabung: Cathérine Korluß / Lars Ruhnnow, ABBU Cottbus

27 Grabungsfeld Blickrichtung Ost mit freigelegtem Hausgrundriss und Wallmauer aus Bruchstein. Foto: ABBU

Abbildungsnachweis

Die Abbildungen stehen zum Download unter folgendem Link bereit:

Für die zur Verfügung gestellten Bilder werden die nichtübertragbaren und nichtausschließlichen Nutzungsrechte für Presse- und Medienveröffentlichungen erteilt. Presseagenturen erhalten das Recht, die Bilder an Presse und Medien zur Nutzung weiterzugeben. Alle Rechte verbleiben beim BLDAM bzw. bei den Bildautor*innen. Die Bildautor*innen sind jeweils zu nennen.

Titelseite

Drohenaufnahme der "Halle des Königs" beim Hügelgrab von Seddin, PR. Foto: Seminar für Ur- und Frühgeschichte, Universität Göttingen

Seite 3

1 Ausgrabung auf der Trasse der Bahnstrecke Berlin-Stettin bei Schönow im Randowtal, UM. Foto: Filmstill aus der Dokumentation "Archäologie in Brandenburg. Momentaufnahmen 2023", Regie Thomas Claus

2 Die Ausgrabung auf dem Weinberg in Groß Fredenwalde, UM. Foto: Filmstill aus der Dokumentation "Archäologie in Brandenburg. Momentaufnahmen 2023", Regie Thomas Claus

Seite 4

3 Die Ausgrabung auf der Siedlung beim "Königsgrab" von Seddin, PR. Foto: Filmstill aus der Dokumentation "Archäologie in Brandenburg. Momentaufnahmen 2023", Regie Thomas Claus

4 Solarmodule im Einsatz bei Ausgrabungen des BLDAM. Foto: M. Schlegel, BLDAM

5 Bei der Archäotechnica 2023. Foto: C. Krauskopf, BLDAM

Seite 5

6 Filmtitel "Archäologie in Brandenburg. Momentaufnahmen 2022". Regie Thomas Claus

7 Logo der DENKMALZEIT. © BLDAM

Seite 11

8 Rekonstruktion der 1962 aufgedeckten Mehrfachbestattung. Foto: Polizei Templin, Bearbeitung BLDAM

9 Freigelegte Bestattung im Block. Foto: T. Schenk, HTW Berlin

Seite 13

10 Grabungsfläche in der Siedlung von Seddin mit der großen Halle. Foto: Seminar für Ur- und Frühgeschichte, Universität Göttingen

11 Landesarchäologe Prof. Schopper mit einem frisch geborgenen doppelkonischen Gefäß. Foto: Filmstill aus der Dokumentation "Archäologie in Brandenburg. Momentaufnahmen 2023", Regie Thomas Claus

12 Modell der großen Halle. Foto: Seminar für Ur- und Frühgeschichte, Universität Göttingen

Seite 14

13 Scheibennadel vom Fundplatz Petershagen 13. Foto: K. Golombiewski, BLDAM

14 Schleifennadel vom Fundplatz Tantow 23. Aufnahme: A. Gürschner-Vidart, BLDAM

15 Schleifennadel vom Fundplatz Tantow 23. Detail der Glasperle. Aufnahme: D. Steiniger, BLDAM

Seite 15

16 Armring aus Schönwalde, Landkreis Havelland.
Foto: A. Bahcivanoglu

17 Armring aus Altlandsberg, Landkreis Märkisch-
Oderland. Foto: A. Bahcivanoglu

18 Verbreitungskarte der Arm- und Beinringe in Berlin
und Brandenburg. Kartierung: A. Bahcivanoglu, Kar-
tengrundlage: GeoBasis-DE/LGB, dl-de/by-2-0

Seite 16

19 Grab einer Greisin mit Keramikbeigaben. Fotos:
Torsten Trebeß, pmp Projekt GmbH

20 Glasperlen und Halbedelsteine aus dem Mäd-
chengrab. Foto: Torsten Trebeß, pmp Projekt GmbH

21 Spuren der Holzschale im Fußbereich des Mäd-
chengrabes und Vergleichsstück. Foto: Torsten Tre-
beß, pmp Projekt GmbH, Zeichnung: Klaus Grebe,
BLDAM

Seite 17

22 Teilnehmer*innen des Jugendcamps bei den Aus-
grabungsarbeiten. Foto: Untere Denkmalschutzbe-
hörde Prignitz

23 Fundbearbeitung im Zelt. Foto: Untere Denkmal-
schutzbehörde Prignitz

24 Untersuchungen in der Stepenitz. Foto: Untere
Denkmalschutzbehörde Prignitz

Seite 18

25 Grabungsfeld Blickrichtung Schloss mit freigeleg-
tem Hausgrundriss. Foto: ABBU

26 Mauerwerksansichten des freigelegten Haus-
grundrisses vor Wallmauer und Wall in Blickrichtung
Süd. Foto: ABBU

27 Grabungsfeld Blickrichtung Ost mit freigelegtem
Hausgrundriss und Wallmauer aus Bruchstein. Foto:
ABBU